

**Kleine Anfrage****Volker Richter (AfD) und Arno Enners (AfD) vom 01.02.2022****Sterbefallzahlen in den Jahren 2019 bis 2021 in Hessen – Übersterblichkeit durch COVID-19? – Teil II****und****Antwort****Minister für Soziales und Integration****Vorbemerkung Fragesteller:**

Aus den Daten des Statistischen Bundesamtes, Pressemitteilung Nr. 574 vom 14. Dezember 2021 sind im Jahr 2021 – ebenso wie in den Jahren 2019 und 2020 – verschiedene Zeitspannen der Übersterblichkeit zu entnehmen. So sollen im November 2021 mit 92 295 Sterbefällen insgesamt gleichsam 15.612, d.h. 20 % mehr Personen verstorben sein, als im Median des Monats November der Jahre 2017 bis 2020. Interessanterweise wird dieser Darstellung aus einem Team von Forschern der Universität Duisburg-Essen widersprochen, welche auf Basis weitgehender Daten, keine signifikante Übersterblichkeit seit Beginn der COVID-19-Pandemie feststellen konnten. Warum diese Zahlen in dieser Form divergieren, wird in einem weiterführenden Artikel behandelt, u.a. werden größere Zeitspannen und andere Daten wie Bevölkerungsalter zusätzlich einbezogen. Aus der Betrachtung der Daten der Sterbefallzahlen des Statistischen Bundesamtes für das Land Hessen für 2021 im Vergleich zum Median und der Bandbreite der Sterbefälle der Jahre 2017 bis 2020 lässt sich zumindest augenscheinlich eine Übersterblichkeit im Vergleich zum Median in einigen Kalenderwochen feststellen. Diese treten aber bemerkenswerter Weise vor allen in Sommermonaten auf, in welchen ein geringes Infektionsgeschehen und auch eine geringe Anzahl an mit/an COVID-19-Verstorbenen zu verzeichnen sind.

Die Vorbemerkung der Fragesteller vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

- Frage 1. Bezugnehmend auf die Kleine Anfrage „Sterbefallzahlen in den Jahren 2019 bis 2021 in Hessen – Liegt eine Übersterblichkeit seit Beginn der Pandemie im Bundesland Hessen vor? – Teil I“:
- Sollte sich aus Frage 2 ergeben, dass eine Übersterblichkeit nicht überwiegend auf die durch an/mit COVID-19 verstorbenen Personen zurückzuführen ist, sondern „andere Ursachen“ überwiegen: Lässt sich eine Korrelation von Übersterblichkeit und Impfnebenwirkungen bzw. Todesfällen durch die Corona-Impfungen ableiten?
 - Wie werden Todesfälle in unmittelbarer Folge einer Corona-Impfung statistisch erfasst?
 - Liegen der Landesregierung Daten vor, wie viele Impfkomplikationen bzw. Todesfälle in Verdacht stehend mit einer Corona-Impfung in Hessen seit 2020 (inkl. Testphase) gemeldet worden sind (Bitte nach Kalenderjahr, Kalenderwoche, Alterskohorte und Anzahl aufschlüsseln)?

Zu Frage 1 a: Es wird auf die Antwort zur Frage 2 der Kleinen Anfrage (Drucks. 20/7802) verwiesen.

Ein Vergleich der Anzahl der gemeldeten Verdachtsfälle von Nebenwirkungen mit tödlichem Ausgang im Abstand von einem Tag bis sechs Wochen nach einer COVID-19-Impfung mit der im gleichen Zeitraum statistisch zufällig zu erwartenden Anzahl der Todesfälle (Daten des Statistischen Bundesamtes) ergab für keinen der vier bisher in Deutschland eingesetzten COVID-19-Impfstoffe ein Risikosignal. Dies gilt auch für die Booster-Impfung und für plötzliche, unerwartete Todesfälle.

Es zeigte sich kein Risikosignal für eine erhöhte Sterblichkeit für alle vier Impfstoffe (Quelle: Sicherheitsbericht PEI 7. Februar 2022).

Die **Fragen 1 b und 1 c** werden aufgrund des Sachzusammenhanges gemeinsam beantwortet.

Die in Deutschland gemeldeten Verdachtsfälle von Nebenwirkungen oder Impfkomplikationen im zeitlichen Zusammenhang mit der Impfung gegen COVID-19 werden vom Paul-Ehrlich-Institut kontinuierlich erfasst und bewertet. Das Ergebnis wird im aktuellen Sicherheitsbericht veröffentlicht.

Wiesbaden, 2. März 2022

Kai Klose